

380110 Fürst Ludwig

415

5 (Haupt-)Bekentnis eines Missetäters, besonders auf der Folter. *Schottelius*, 1438 verweist beim Kompositum „uhrgicht“ auf die Simplizia: „Uhr“ (1437): „indicans hoc quod primarium, caput, aut genuinum est“; „Gicht gichtung“ (1325): „tormentum“; „Uhr-gicht“ (253): „Elogium captivi“. Entsprechend *Stieler*, 874, „Urgicht“: „elogium captivi, confessio per torturam.“ F. Ludwig stellt F. Christians Mißverständnis im Antwortbrief 380110 im Sinne der Worterklärungen bei Justus Georg Schottelius (FG 397. 1642) und Caspar (v.) Stieler (FG 813. 1668) richtig: „Urgichten heissen zu deutsch die peinlichen befragungen und aussagen; Originalia, heupt-brieffe oder heupt schreiben.“ Vgl. auch Gerhard Köbler: *Lexikon der europäischen Rechtsgeschichte*. München 1997, 593: die Urgicht als „Geständnis“; *Kleines Lexikon untergegangener Wörter*. Wortuntergang seit dem Ende des 18. Jahrhunderts. Hg. Nabil Osman. München 1994, 210.

6 F. Christians Übersetzungsvorschlag orientiert sich ausschließlich am formalen Wörterbuchgebrauch. Er konnte dies tun, da im Fnhd. „Geschichten“ keineswegs auf Erzählungen fiktionalen Charakters beschränkt waren, sondern auch historische Dokumente meinten; im historischen Sinn war die Vergangenheit wiederum noch nicht in den Kollektivsingular „Geschichte“ gebannt (Koselleck). Vgl. *Stieler*, 1746: „Geschicht/ die/ factum, historia, actum, res gestae. [...] Mit Geschichten beweisen/ monumentis testari“. F. Ludwig erklärt in seinem Antwortschreiben 380110: „Acta handlungen“. Vgl. auch 380410.

7 F. Christians Lob dürfte sich auch auf Geuders Übersetzungs-Vorhaben beziehen. Von einer beabsichtigten Quevedo-Übersetzung ist erstmals in 371224 die Rede. Vgl. dort K 5 u. 6.

8 Der 8. Januar war der Feiertag des Erhardus, Bischof in Regensburg an der Wende vom 7. zum 8. Jahrhundert. In *Kalender Herlitz 1646* als Feiertag nach altem und neuem Kalender vorgesehen. Auch in *Kalender Zerbst 1654* erscheint der 8. 1. als Feiertag des Erhardus. Vgl. auch *Grotefend* II.2, 94; *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon* u. *Ökumenisches Heiligenlexikon*.

380110

Fürst Ludwig an Fürst Christian II. von Anhalt-Bernburg

Antwort auf 380108, beantwortet durch 380120. – F. Ludwig (Der Nährende) schickt F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche) die drei Schreiben Hans Philipp (v.) Geuders (FG 310. Der Ergänzende) mit Dank zurück (371221A, 371223 u. 371224). Das französische (371223) sei dabei dem Stilideal der flüssigen Rede am nächsten gekommen. Das Angebot Geuders, sich an einer Übersetzung zu versuchen, sei dankend anzunehmen. Die sich auf einem (verlorenen) Zettel ankündigende Art der Übersetzung aber lasse befürchten, daß diese, wie im Falle der Sallustius-Übersetzung Wilhelms v. Kalchheim gen. Lohausen (FG 172. Der Feste), etwas grob ausfallen und eine kritische Überarbeitung ziemlich nötig haben werde. – Die *Tamerlan*-Übersetzung (vollendet von F. Ludwig) werde in ungefähr drei bis vier Wochen fertiggestellt sein und harre dann auch der Korrekturdurchsicht. – Falls sich F. Christian noch an weiteren Übersetzungen versuchen wolle, stehe dies in seinem Belieben. Falls gewünscht, könne F. Ludwig mit Vorschlägen aufwarten. – Abschließend berichtet F. Ludwig F. Christians Verdeutschung der Wörter Originalia und Acta.

Q LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Köthen A 9a Nr. 167, Bl. 40rv (ältere Blattzählung „37“ gestrichen) [A: 40v]; eigenh.; Sig.

A Dem Unveränderlichen. zuhanden.